© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kopf, Thorax und Abdomen olivbraun; die beiden letzteren auf der Unterseite, ebenso wie die Beine, grauweiss. Fühler fehlen dem vorliegenden Exemplar.

1 ♂ Columbien; in meiner Sammlung.

Diese Art unterscheidet sich sofort von allen verwandten Arten: Julia Dbld., staudingeri Snellen, drucei Th. Mg. und aida Dogn. durch die Form der Vorderflügelbinde und der Aussenrandbinde der Hinterflügel, sowie durch das ganz schwarz ausgefüllte, stark ausgezogene Schwänzchen.

6. **Erateina zoraidina** sp. nov.

Unterscheidet sich von der Erateina zoraida in ähnlicher Weise wie sich undulina Stgr. von undulata Sounds. unterscheidet.

Das 34 mm breite Tier, welches im übrigen die Zeichnung der zoraida zeigt, hat auf den Vorderflügeln einen ganz dünnen, noch nicht 1 mm breiten und weissen Mittelstrich, der an derselben Stelle verläuft wie die Mittelbinde bei zoraida und der weiters auch noch mehr gerade von der Subcostale zum Hinterwinkel zieht, weniger wellig wie bei zoraida.

Auf der Unterseite erscheint er breiter wie oben, aber auch hier deutlich weniger wellig als bei zoraida.

Die Hinterflügel zeigen ebenfalls eine ähnliche Zeichnung wie zoraida, aber der Schwanz ist bei zoraidina erheblich kürzer und stumpfer und auf der Unterseite ist der Wurzellappen etwas kleiner, nach hinten spitzer und die von den silberweissen Rippen durchbrochene braune Mittellinie läuft bei zoraidina deutlich weiter von dem Wurzellappen nach aussen entfernt.

1 ♂ Cuschi, Ost-Peru, 1280 m; in meiner Sammlung.

Vergiftungserscheinungen bei Raupen von Pap. machaon *L.* und Vanessa io *L.*

Von Dr. *E. Fischer*, Zürich.

In Nr. 48 brachte Herr F. Sageder eine Mitteilung über Vergiftung der A. orizaba-Raupen durch Ligustrum-Beeren.

Die folgenden Beobachtungen mögen als eine Ergänzung dazu dienen. Vor ca. 14 Jahren hatte ich 12 Raupen von P. machaon L. (Sommergeneration), die die letzte Häutung schon vor einiger Zeit durchgemacht hatten; sie waren in einem Gemüsegarten auf »Rübenkraut« gefunden worden, mit dem ich sie auch weiter fütterte. Eines Tages fehlte es mir an solchem Futter und ich holte ihnen darum rasch ein ganz ähnlich aussehendes Kraut eines auf hiesigen Wiesen massenhaft vorkommenden Doldengewächses. So viel ich mich entsinne, war es eine Anthriscusart(?). Die Raupen frassen ohne Zögern gerne und viel davon. Als ich aber nach etwa 2 Stunden wieder nachschaute, befanden sich die schönen Tiere zu meinem grossen Entsetzen in einer schrecklichen Verfassung; alle lagen am Boden, die beiden Körperenden waren stark nach hinten gebogen und unaufhörlich gingen vibrierende Zuckungen durch ihren Leib. Bei der leisesten Erschütterung des Kastens oder bei Berührung der Raupen erbebten sie in heftigen Muskelkrämpfen, worauf dann wieder das Zittern folgte. Ich hatte sogleich den Verdacht, dass eine Vergiftung durch das Futter erfolgt sein müsse, denn eine Infektionskrankheit zeigt nicht solche Symptome und tritt nicht in dieser Weise auf. Immerhin möchte ich erwähnen, dass es sich nicht etwa um eine Vergiftung durch Schierling (Conium maculatum L.) handeln konnte, denn jenes Futter war sicherlich nicht Schierling, er kommt auf jenen Wiesen auch gar nicht vor und zudem löst Schierling nicht Krämpfe aus, sondern erzeugt von Anfang an Erschlaffung und Lähmung der Muskeln, nur der Wasserschierling oder Wüterich (Cicuta virosa L.) würde jene klonischen und tonischen Krampfzustände hervorrufen; aber im vorliegenden Falle kann es sich überhaupt nicht um diese Pflanze gehandelt haben.

Den bedauernswerten Geschöpfen konnte ich nicht helfen und nachdem das Zittern des Körpers von morgens 10 Uhr bis abends spät gedauert hatte und ich immer noch auf eine Erholung gehofft, waren sie am nächsten Morgen der Vergiftung entweder erlegen oder starben im Laufe des Tages. Das Krankheitsbild erinnert in den genannten Symptomen an eine der schrecklichsten Infektionskrankheiten des Menschen, den Tetanus oder Wundstarrkrampf, der bekanntlich durch die Toxine der Tetanusbazillen erzeugt wird, und an Strychninvergiftung.

Etwas sehr Aehnliches konnte ich, wie gewiss auch manch anderer Züchter, schon wiederholt bei Vanessa io-Raupen beobachten, die zum Zwecke des Transportes in Anzahl in ziemlich enge Kästchen verpackt worden waren. Infolge gegenseitiger Beunruhigung, zumal wenn die Wände nicht genügend rauh waren und sich die Raupen nicht festhalten konnten, begannen sie sich in der bekannten Weise mit dem grünen, klebrigen Safte anzuspeien und beschmutzten sich auch selber damit, so dass viele Raupen wie mit einem matten Lack überzogen erschienen. Es stellten sich dann meistens schon nach zwei Stunden krampfartige Kontraktionen der Muskeln ein, der Körper verkürzte sich stark, der Rücken wurde eingebogen, es erfolgten beständige Muskelvibrationen und die Raupen gingen nach mehreren Stunden, oft erst nach 1—3 Tagen elend zugrunde.

In solchem Falle möchte man fast an Erstickung (Kohlensäurevergiftung) infolge Verklebens der Stigmen durch den genannten klebrigen Saft denken; ich habe zwar der geschilderten, wenig erbaulichen Erscheinung nicht näher nachgespürt, aber eine Kohlensäurewirkung ist deshalb unwahrscheinlich, weil auch in ganz reinen Sauerstoff verbrachte Raupen in einen ähnlichen Zustand verfallen können, wobei doch eine Kohlensäurevergiftung ausgeschlossen sein dürfte.

Wegen des angeführten Vorkommnisses und auf Grund vieler Erfahrung empfiehlt es sich, V. io-, urticae- und auch P. atalanta-Raupen, die bekanntlich gerne speien, nicht zu eng verpackt und nur in Kästchen mit möglichst rauhen Wänden zu versenden, wenn nicht öfters jenes Malheur passieren soll.

Ueber die Variabilität von Argynnis daphne *Schiff.*, sowie das Auftreten von Strahlenzeichnung bei aberrativen Erscheinungen in der Gattung Argynnis *F.*

Von *Oskar Schultz.*

Dem Ersuchen des Herrn Ludwig Mayer (Jahrgang XXI Nr. 47 p. 272), über etwaige Varietäten von Argynnis daphne Schiff. in dieser Zeitschrift zu berichten, wird hiermit entsprochen. Zugleich seien einige Mitteilungen über das Auftreten strahlenförmiger Zeichnung bei Aberrationen innerhalb des Genus Argynnis F. hinzugefügt.

Von **Argynnis daphne** *Schiff.* wurden beschrieben folgende **Varietäten:**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 22

Autor(en)/Author(s): Fischer Emil

Artikel/Article: Vergiftungserscheinungen bei Raupen von Pap. machaon L. und Vanessa io L. 38